

Neues vom Feldmarschall Hindenburg.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Größlich des Niemens haben Truppen, die zum Weichselbereich des Feldmarschalls v. Hindenburg gehören, ein großes Stück des schönen Kurland seit in der Hand. Über 100 Kilometer kann man von der ostpreussischen Grenze nach Nordosten fahren, bis man auf die deutschen Infanteriestellungen stößt, die sich in einer Breite von rund 250 Kilometern zum Njemen-Strom hinunter und zum Ostseeufer jenseits Libau hinanziehen.

Am Anfangs hatte sich der Feind, wie wir von gefangenen Offizieren wissen, über die Bedeutung des deutschen Einbruchs in Kurland gründlich getäuscht. Er glaubte nur ein auf Verblüffung abzielendes Kletterunternehmen vor sich zu haben, dem vielleicht keine, auf Kräfteingen mitgeführte Infanterie-teile als Rückhalt dienten. Erst der kraftvolle Widerstand unserer Truppen gegen die sich ständig mehren russischen Verstärkungen und die wohlgeleiteten Gegenstöße zeigten den wahren Sachverhalt.

Aber der Irrtum der Russen war erklärlich. Denn verblüffend war in der Tat die Geschwindigkeit des Vormarsches — eine Ganganleitung der deutschen Truppen und ihrer Führer. Binnen weniger Tage hatte der mit der Leitung des Unternehmens beauftragte Generalleutnant v. Lauenstein die Vorbereitungen getroffen, zu denen auch eine Verabredung mit den in der Dniepr operierenden Marineeinheiten gehörte.

In der Frühe des 27. April begann der Einmarsch aus den äußersten Plattenstellungen heraus: eine Kolonne ging bei Schmellentzen über den Njemen und nach Norden zu, eine andere — 100 bis 125 Kilometer davon entfernt — brach aus dem ostpreussischen Rauschel in südlicher Richtung vor. Jene drang bereits am ersten Tage mit der Infanterie (fast 50 Kilometer in Kurland ein, mit der Kavallerie nach Rostkino und über die Dubissa hinaus; diese stieß bei Kocziang auf Widerstand und mußte den Uebergang über den Njemen-Abhänger unter dem Feuer intensiver russischer Artillerie erzwängen, kam aber ebenfalls ein gutes Stück vorwärts. Eine dritte Kolonne rüde in der Mitte langlamer vor. Die Kühnheit dieses so weit ausgreifenden Unternehmens wird noch klarer, wenn man bedenkt, daß die Nachrichten über Art und Stärke des Feindes recht unklar lauteten und daß sich Ende April das Land noch in einem Abgründelzustand befand, der ein Fortbewegen vielfach nur auf den Straßen zuließ.

Am Morgen des zweiten Tages hatte es sich heraus, daß der an der großen Straße Tilsit—Mitau bei Staudwitz stehende Gegner sich eiligst der drohenden Umfassung seiner linken Flanke entziehen hatte und auf Kietzm—Sawle abgezogen war. Sofort wurde die rechte Kolonne ihm nachgeschickt. Sie nahm noch am Abend Kietzm, war also in zwei Tagen 75 Kilometer vorwärts gekommen. Die linke Kolonne hatte in dem sehr schwierigen, meist morastigen Gelände besonders große Anstrengungen zu überwinden, weshalb die Mittellinie sich durch einen Salbstockvermarsch unterstützte; erreichte aber mit Kavallerie doch schon Vormarsch in der Gegend von Kietzm. Der dritte Tag führte die rechte Kolonne herauf über den von Kietzm verlassenen Njemen-Abhänger, die linke nach Worm und Telsje, ihre Kavallerie nach Triskoff nordwestlich von Sawle. Fast 100 Kilometer sind nach vorwärts gekommen. Die Russen, die in Kurland noch nur Kavallerie und Reifenswehr gehabt haben, ziehen nun langsam mit der Bahn Verstärkungen heran und laden sie zwischen Sawle und Sadow aus. Aber die deutsche Truppenführung läßt sich dadurch nicht beirren: die Kavallerie erhält den Befehl, die Bahnen zu zerstören und ein Sawle heranzugreifen; und es geht weiter vorwärts.

Am Nachmittag des 30. April, des vierten Tages, zieht die rechte Kolonne in Sawle ein, das die Russen angelegt haben, und verläßt nun ein Stück darüber hinaus. Die Kavallerie erobert auf der Straße nach Samisch—Mitau Maschinengewehre, Munitionswagen und Kanonen. Sie zerstört die Bahnen stückweise und nordwestlich von Sawle. Der nächste Tag bringt Nachrichten, wonach der Feind von Kommo her Truppen schickt, um unsere rechte Flanke zu drohen. Die Infanterie wird daher angehalten und nach rechts verzoogen mit der Meinung, die Dubissa-Linie zu halten; die Kavallerie jedoch greift immer weiter vor. Sie besetzt nach Gefechten Janisch und Schagorn, die nur noch sechs Meilen von Mitau entfernt liegen, und nimmt Gefangene, Maschinengewehre und Bagagen des in voller Auflösung nach Mitau flüchtenden Feindes. Am 2. Mai trifft sie die im Zwischenraum noch liegendgebliebenen Russen bei Saisgrün ein und macht 100 Gefangene. Umfangreiche Bahnverrichtungen an allen erreichbaren Punkten bringen noch Mühsal. Dann wird die Kavallerie der rechten Kolonne zurückgenommen, um den Gegenstoß an der Dubissa zu unterstützen; die der linken aber stößt, obwohl schon das Eintreffen russischer Verstärkungen in Mitau gemeldet wird, über Grünhof vorwärts, nimmt noch 2000 Russen gefangen und steht am 3. Mai mit Teilen zwei Kilometer vor Mitau.

Die außerordentlichen Marschleistungen der Infanterie wie der Kavallerie sind um so höher zu bewerten, als die Wege in den bisher schlechtesten Zustände, die Flußübergänge vielfach zerstört und die Russen keineswegs überall ohne Kampfkraft waren. Nun stellte die Abwehr des russischen Vorstoßes gegen unsere rechte Flanke neue hohe Anforderungen an die Ausdauer der Truppen. Eine umfangreiche Gegenoffensive an der Dubissa bewies dem Feinde, wie sehr er die Stärke der deutschen Truppen unterschätzt hatte. Erst allmählich erholte er sich von der Uebererfassung und schaffte neue Infanterie, Kavallerie und Artillerieeinheiten heran. Zu gleicher Zeit oder erlebten die Russen noch ein bedeutendere Uebererfassung, auf die sie allem Anschein nach gar nicht geglaubt waren: den Zug auf Libau. Während unsere Hauptkolonnen in Eilmärschen auf die obere Dubissa zutrafen, ging eine Nebenkolonne von Memel her nordwärts etwas langlamer vor. Eine Abteilung derselben marschierte über Schluß, eine andere nahe am Strande von Siden her auf Libau vor. Vom Feinde war nicht viel zu merken. Die Marine hatte ihn schon am 29. April durch die Belagerung des Offiziers, dann brachten unsere Kriegsschiffe auch die Strände von Libau eingekesselt. Am 6. Mai peilte er selbst die stärkste Verteidigung des großen Hafens nicht glauben wollten und immer auf einen Hinterhalt geachtet waren, nahmen die Gibrörs nach kurzen Gefechts und griffen von der Landseite an. Aber die Russen waren tatsächlich auf diesen Schlag nicht vorbereitet gewesen. Sie konnten nur noch in Mitau stärkere Truppen ausladen und in flüchtiger Richtung vorziehen, vernichteten jedoch unsere langsam nachgebende Linie nicht zu durchbrechen. Am 8. Mai, 6 Uhr morgens, zogen die deutschen Soldaten in Libau ein. Etwa 1500 Gefangene, 12 Geschütze und eine Anzahl Maschinengewehre bildeten die Beute. Der frühe Morgen des Tages um etwa 50 Kilometer über Preußisch, über Saisgrün und am Strande vorüberziehen. Sie haben bisher alle Stoffe des allmählich sich sammelnden Gegners abgenommen und werden das auch ferner tun.

Der Wert des ganzen Einbruchs in Kurland sowie die Entwicklung der weiteren Kämpfe am Dubissa-Abhänger sind noch besonders zu erläutern.

Halle und Umgebung.

Beisprechung des Generalleutnants v. Silbebrandt.

Der frühere Kommandeur unserer 8. Inf.-Division, Excellenz Silbebrandt, wurde gestern in K a n n e n zu dem letzten Ruhebesten. Er war leinertlich mit seiner Division von Halle aus in den Felder zurückzuführen. Mit neuen wichtigen Aufgaben betraut, ging er nach dem östlichen Kriegsschauplatz, doch Krankheit erlaubte ihm von neuem, so daß er abermals in die Heimat zurückkehren mußte. In seiner Beurlaubung, wo er Deilung von seinem Leiden suchte, hat er Verfassung das Leben des verdienten Mannes gesehen, das sich nun wieder auf dem Friedhofe unseres Nachbarstädtchens K a n n e n in dem neugestifteten Erdbestattungsbau befindet.

In der Friedhofsanstalt hall. befehdt mit dem Helm, dem Degen, Epauletteten und der Schärpe des Verewiaten inmitten einer Fülle von Kränzen der Sarg aufgebahrt. Außer der Gattin, den Kindern und Entleibenden waren auch die Herren v. Dehms, Hofbehr, Regierungsrätin von Gersdorff, der Kurator der Universität Halle Geheimrat Dr. Wener, Stadtrat Engelke als Vertreter des Magistrats zu Halle, Landrat von Krojitz, Major von Niedenau als Ehrenvorsitzender des Kreislertrügerverbandes, Bürgermeister von K a n n e n, Deputat Heddergott, ferner Abführerangehörigen, die ihm das volle Vertrauen seiner Truppen erworben. Wie ein Vater trat er ihnen streng, aber gerecht und fürsorglich. Mit Gebet schloß die eindrucksvolle Rede. Die Gemeinde sang als Schlußlied: „Gott's uns hart erbe, laß uns tapfer sein.“ Unteroffiziere des 3er Ershabattalions trugen den Sarg an Grühl, während das Trompeterensemble unserer 75er Artillerie einen Chor leitete und die Säbner in der Parade stehenden Krügervereine sich folgten.

Der Superintendent Müller-Körner würdigte am Grabe die Verdienste des Heimgegangenen als Mensch, der auch in K a n n e n viel viele Freunde gewonnen hat und wie in jedem anderen bleiben wird. Der Krügerverein K a n n e n hat drei Ehrenmännern, dem Gesellen der 75er lösten drei Säbner die Kränze ab und läuteten, während der Sarg getragen wurde. Für den Kreislertrügerverband legte Herr Major von Niedenau, für das Offizierskorps der 3er Herr Hauptmann Erdmann, für das Offizierskorps der 75er ein anderer Offizier einen Kranz nieder. Damit fand die feierliche Beerdigung ihren Abschluß.

Substanz. Am 8. Juli fand der Magistratssekretär Herr Th. K o o p e, Rüdiger v. Redn. -Vizef. G. W. auf eine 40jährige leinertlich Dienstzeit bei der Stadtverwaltung Halle zurückzuführen. Seiner militärischen Dienstzeit hat der Substanz vorher beim Feldart.-Regt. Nr. 11 in K a n n e n genötigt. In den verschiedenen Dienststellen hat er es stets verstanden, sich die Achtung und Liebe

seiner Vorgesetzten, Mitarbeiter sowie der Bürgerschaft zu erwerben. Nach Verläßung der Bauverwaltung war er 12 Jahre zuerst als geschäftsführender Repräsentant, dann als Kirchenratler und Stadtrat tätig, auch als Armenpfleger im 23. Bezirk für er lange Jahre gewirkt.

Wichtigste Berufliche Tätigkeit. Zu dem am 9. Juli beginnenden Ziehung der ersten Klasse sind 3/5 = 5 Mt., 1/5 = 10 Mt., 1/5 = 20 Mt., 1/5 = 40 Mt. bei den königlichen Zotterteilen nehmen zu haben. (Abwärters im Anseitsenteil.)

Herrmann Hans Becker, der bisherige erste Kammerleiter des Stadttheaters, wurde als Nachfolger Kurtwänglers am das Theater zu Halle beordert.

Die „Ausstellung für Verarmteten und Krankenfürsorge im Kriege“ ist nunmehr am Sonntag abend 6 Uhr geschlossen worden, nachdem dieser letzte Tag eine Besucherzahl in der erstaunlichen Höhe von 5000 angezogen hatte. Durch der Teilnahme aller beteiligten Stellen, denn vor allem auch der eifrigen und selbstlosen Mitwirkung der gesamten Presse der Provinz und den Kuratoren über des deutsche Kriegsanstalten und seine Verarmtetenfürsorge, die die Ausstellung, die das Mitglied der Ausstellungskomitee, Dr. A. Michel, in Magdeburg sowohl wie in einer Anzahl anderer Städte der Provinz gehalten hat, war das allgemeine Interesse auf die Ausstellung wachend; so ist die Magdeburger Ausstellung überhaupt auf einer prinzipiellen Grundlage, und man darf unter diesem Gesichtspunkte die „Ausstellung für Verarmteten und Krankenfürsorge im Kriege“ für einen schönen Hinweis auf die erfolgreiche Verwirklichung des großen Planes der künftigen Verarmtetenfürsorge annehmen, die nach dem Kriege hoffentlich recht bald zustande kommen wird. Die „Ausstellung für Verarmteten und Krankenfürsorge im Kriege“ ist im ganzen von 2000 bis über 60000 Personen in besuchter worden, so daß am den Tag durchschnittlich mehr als rund 2000 Besucher kommen. Wenn man bedenkt, wie viele dieser Besucher von weither hergekommen sind, so sind diese Zahlen um so erstaunlicher, als insolge der Kriegsanstalten natürlich auf der Eisenbahn keine besonderen Ermäßigungen gewährt werden konnten. So hat die Ausstellung jedenfalls über außerordentliche Aufgäbe, möglichst weiten Kreisen des Volkes Klarheit und Gewißheit über die Verarmteten unserer Verarmteten zu vermitteln und so das Vertrauen zur Arbeit unserer Verarmtetenverwaltung auch auf dem Gebiete des Sanitätswesens zu vertiefen, im weitesten Maße erfüllt.

Der Lebensmittelverkauf der Gemeinde Bismarck am 2. d. Mts. war so lebhaft, daß in der Verkaufsstelle schließlich etwa 100 Käufer abgelehrt werden mußten. Infolge der regen Nachfrage ist eine Vermehrung der Verkaufsstelle derart vorgesehen, das grundsätzlich der Verkauf einmal wöchentlich erfolgt; vorläufig sind die nächsten Verkaufsstellen auf Sonnabend, den 10. Juli, vorm. 7—10 Uhr, Dienstag, den 13. Juli, vorm. 7—10 Uhr, Donnerstag, den 15. Juli, vorm. 7—10 Uhr festgesetzt. Am Interesse der Verbraucher ist nochmals darauf hingewiesen, daß die Brotarten beim Einkauf vorzuziehen sind. Gleichzeitige werden die Käufer im unterländischen Interesse dringend gebeten, sich der feinen Mühe zu unterziehen, die Leeren K o r n e r v e n b e n beim nächsten Einkauf abzulefern. Bei der großen Zahl der zum Verkauf gelangenden Konjunkturwaren bedeutet deren Mülligkeit einen nennenswerten Gewinn an Material, das in Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse nur schwer zu ersetzen ist.

Der Nationale Trauerabend wird jetzt zum 2. Male von der Armenverwaltung 100 Mark aus der Sammlung von Robart-Kiemermarken u. bergl. überwiehen worden. Diese Sammlung zeigt so recht, wie auch die geringe Spende, die keine Verzichtleistung dadurch, daß viele Gemeine ein Viel machen, zum Segen für andere, Bedürftigere, Minderbemittelte, ausreicht. Es ergeht daher an alle diejenigen, die in den nächsten beim Einkauf Sparmarkten erhalten — und ihrer sind in Halle nicht wenige — die herrliche Bitte, sie bei der Sammelstelle abzulefern. (In den beiden Sparten sind Briefkästen zur Aufnahme eingebracht.) Auch der Nationale Trauerabend hat Nutzen davon und seine Mittel können wieder weiter reichen.

Die Ferien des Kreisvolkshauses werden vom 21. Juli bis 31. August d. J. dauern. Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Reg. nur mit einleitenden Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gerichtlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Ein unehelichlicher Schwindler. Am 2. Juli wurde der erst am 29. Juni aus dem Zuchthaus entlassene Handlungsgehilfe Pauli aus Dresden wegen erneuter Betrügereien festgenommen. Pauli ist früher bereits unter dem Namen Fischer von Sommerhildt und Richter aufgetreten. Während ihm in früheren Fällen seine Beute noch rechtzeitig abgenommen werden konnte, war er bei seiner Festnahme noch im Besitz von 3 Schillingen. Die Schillinge wird er wahrscheinlich von einer Vermieterin erhalten und mitgenommen haben, nachdem er sie vermutlich vorher bezogen oder betohlen hat. Seine letzte Wirtin, Konradstraße 21, hat beobachtet, daß er eines Tages im Grundriß mit einer Frau, die einen etwa 15jährigen Furchen bei sich hatte, verhandelt hat. Diese Frau und etwaige weitere Geschädigte, wollen sich bei der Kriminalabteilung, Drehschiffstraße 6, Zimmer 20, melden. Dort kann auch die Photographie des Pauli eingesehen werden.

Festgenommen. Auf dem Halle-Schiffbau-Bahnhof wurden zwei russisch-polnische Arbeiter festgenommen, weil sie ihre bisherige Arbeitsstätte ohne Erlaubnis verlassen hatten.

Kamfienidell. Ein hier monathar Studant wurde mit einer erheblichen Körperverletzung nach der Wunde des Polizeireiters Nr. 2 gebracht. Da die Blutung trotz Anlegung eines Verbandes nicht nachließ, wurde der Verletzte mit dem fikt. Krankenwagen des Reg. Klinik eingeführt. Er hatte seinen 15jährigen Sohn gefangen, wozuf er von einem Schmagel, der dem Sohn zu Blick los, gegen das Rad eines Tafelwagens gefahren wurde. Dabei soß er sich die Verletzung zu.

Theater, Konzert und Vorträge.

Thalia-Theater. Am kommenden Sonntag, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr gelangt Subermans wirtungsvolles Schauspiel „Das Glück im Winkel“ zur Aufführung. Dieses Werk des Meisters des modernen Schauspiels führt von seiner Art und Aufführungsart nichts einnehmend haben und noch heute genau wie zur Zeit seiner Entfaltung als ein lebensnahes, erregendes, fesselndes Drama. Karten zu vollständigen Breiten sind in den

Mein Saison-Ausverkauf

mit den auffallend billigen Preisen dauert bis 15. Juli.

Bruno Freytag.

Wäuerin verfährt mit Ueberzeugung: „N... sei lo plus beau village du Nord de la France!“

So gingen die Tage dahin; immer wenn ich zubelebendigt vom Schöngarten nach zwei Tagen heimkehrte, fand ich ein trauliches, warmes Stübchen vor und plauderte mich dem Abendrot ein wenig mit dem alten Bauer. War die Anrede in meiner Abwesenheit gar so heftig und schwer gewesen, so erlangte ich mich heimlich, als er sehr in Sorge gewesen sei, worauf er, mit einer geringfügigen Handbewegung auf sein Scheunendach zeigend, meinte: „Non, non, monsieur, seulement un petit abus sur le toit!“

So führte ich wieder einmal eines Abends frisch in mein Quartier zurück, als man mich diesmal mit Angst und Sorge empfing. Schon den ganzen Nachmittag hatten die Franzosen mit schwerer Artillerie über das Bestium hinweggeschossen, und das Nachbörchen war schon zerstört worden. Man hörte fortgesetzt den dumpfen Schuß der Batterie und unmittelbar danach das Säusen der Geschosse über dem Dach. Eine Unterhaltung wollte an diesem Abend nicht recht aufkommen, fortgesetzt plagten die schweren Granaten in unserer nächsten Nähe, und das ganze Haus erzitterte in seinen Grundsteinen. Der Bauer wühlte sich den Schweiß von der Stirn; so schwer war das Bombardement bisher noch nie gewesen. Schon um 9 Uhr wünschete mir uns Gute Nacht, jeder mit Sorge im Herzen.

Unruhig schlief ich ein; ich hatte Achtung vor den Kanonenstößen und Zuneigung zu ihnen gewonnen, und es war mein aufrichtiger Wunsch, daß dieses kleine Bestium sein Opfer des rauhen Krieges werden möchte. Plötzlich sprang ich empor und nehmte ein bonnerisches Krachen. Waffen, Ziegel, Eisenstücke prasselten auf den Fußboden — dann Lärmschälle — nur der Wind wirft hier und da noch eine Glascherbe zu Boden. Ich selbst bin unversehrt in meinem Zimmer Tür und Fenster geschlossen und alles in eine dicke graue Rauchsicht gehüllt. Neben meinem Zimmer ein großer Trümmerhaufen und darüber der dunkle Sternenhimmel.

Nach minutenlangem, lähmendem Schmeigen ein vorstichtiges Taufen im Schutt; wie durch ein Wunder sind Bauer und Wäuerin unversehrt geblieben. Mich überkam beim Schmerz der alten Leute eine große Traurigkeit; wie im Traum ging ich in dieser Nacht in ein anderes Haus und fand dort keinen Schlaf mehr. Als ich am anderen Morgen den Hof wieder aufsuchte, traf ich zwei Soldaten, die dem Gehört die Hüner wegnehmen wollten und sich lebhaft mit den Bauern herumtritten. Ich besah ihnen, von ihrem Vorhaben abzulenken. Fast freudig in ihrer Verzweiflung rief ihnen die Wäuerin nach: „Morgen, ja, morgen könnt ihr alles nehmen; die Hüner, die Tauben, die Kühe, das Pferd — all unser Hab und Gut!“ Der Befehl war gekommen, daß auch die letzten Einwohnern den Ort wegen Lebensgefahr zu verlassen hätten. („Kreuzzeitung.“)

Chronik der Kriegereignisse.

- 18. Woch.
- 28. Juni: Salica von Sinesen gewonnen; 6470 Russen gefangen. Die Armees des Erzherzogs Josef Ferdinand nimmt Blawom. Ein italienisches Torpedoboot von einem österreichischen U-Boot versenkt. Der Reichsanstalt in Wien.
- 29. Juni: Einflüge über die Küste über die Guita-Diva zurück. Starke französische Angriffe bei Les Coarzes abgewiesen. Der Jar beruft die Dumo ein.
- 30. Juni: Offensive der Verbündeten zwischen Bug und Weichsel. Abbruch der türkisch-italienischen Beziehungen.
- 1. Juli: Die Juniante in Galizien: 194 000 Russen gefangen, 93 Geschütze, 394 Maschinengewehre erbeutet. Die Juniante in Polen: 26 000 Russen gefangen, 7 Geschütze, 52 Maschinengewehre erbeutet. Eriolische Offensive der Italiener am Plateau von Oberdo. Der 7500 Tonnen-Dampfer „Scottish Monard“ torpediert.
- 2. Juli: Einflüge von Nordlingen zwischen Mariampol und Tirselow; 1700 Gefangene. Fortschritte in den Argonnen: 1700 Franzosen gefangen, 15 Maschinengewehre erbeutet. Windaun von deutschen Kriegsschiffen beschossen.
- 3. Juli: Bei Krasnit 4800 Russen gefangen. Der englische Zerstörer „Mintion“ bapaziert. Seesieg bei Golland: Das Minenschiff „Albatros“ schwer beschädigt.
- 4. Juli: Die Beute in den Argonnen teilt auf 2500 Gefangene, 25 Maschinengewehre. Das italienische Torpedoboot „17 D. S.“ in der Adria versenkt.

Bäder und Kurorte.

Bad Nauheim. Bis 1. Juli sind 10 385 Kurgäste angekommen. Bisber sind über 125 000 Bäder abgebenen.

Bad Elster (Kogland). Bis 30. Juni sind 4411 Kurgäste und 1249 Personen zu kürzerem Aufenthalt hier eingetroffen.

Trielrichroda (Thüringen). Bis 2. Juli sind 3291 Kurgäste eingetroffen.

Hus dem Leserkreise.

(Für die Beantwortungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Höhe auf Grund des § 21 Abs. 2 des Pressegesetzes in jedem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Sagt acht auf die erkannten und unerkannten und halb geneigten Gelbstranzen!

Es wird jenseit von Bränden an Getreidefeldern und Getreidebauern, welche jenseit von Spionage durch feindliche Agenten aus neutralen Staaten in verschiedenen Formen, darüber sollte viel schärfer gewacht werden. Aber weiß, wie leicht solche schandige, halb geneigte, erkannte und unerkannte Gelbstranzen, Altkonten, Halbkonten durch Redaktionen, Anfragen zu haben sind, die neuer Gelbstranzen abhält, mich sich wundern, daß letzters der

Wächter und Behörden noch nichts gesehen ist, um hierauf aufmerksam zu machen. Es laufen vieler Art Menschen so viele frei herum, die leicht dem Vaterland gefährlich werden können. Schm. W.

Literarisches.

Der Kontorfreund, Zeitschrift für Handelspraxis, Verlag Selter & Co., Leipzig.

Inhalt von Heft 17: Der Zustand des deutschen Außenhandels. — Der Einfluß des Krieges auf das kaufmännische Lehrverhältnis. — Zeitgemäßes Brauchbuchführung. — Kauf und Beleihung von Kriegsanleihe. — Buchhaltungspraxis. — Raumberechnung. — Die sprachliche Ausarbeitung des Angebots. — Erhöhung des unänderrbaren Einkommens. — Neuordnung der Wechselprotokolle. — Deutsche Handelsbriefe. — Französische Handelsbriefe. — Wäuerhau. — Briefkasten.

Letzte Depeschen.

Rußland „bedauert“ die Verletzung der schwedischen Neutralität.

WTB. Stockholm, 7. Juli. Die schwedische Regierung veröffentlicht ein Communiqué, in dem es heißt: Nachdem am 2. Juli die Nachricht von Golland eingegangen war, daß das deutsche Minenschiff „Albatros“ bei Kuppen innerhalb der Oestergranholme bei Golland auf Land geriet, sowie daß dieses Fahrzeug innerhalb des schwedischen Gebietes beschossen worden sei, erhielt der schwedische Gesandte in Petersburg sofort Befehl, bei der russischen Regierung kräftig gegen diese Verletzung der schwedischen Neutralität zu protestieren.

Am 3. Juli ging von dem Kommandanten auf Golland ein Bericht folgenden Inhaltes ein: Am 2. Juli morgens wurde etwas außerhalb der Bratern-Grodenbaje der deutsche Minenzestörer entdeckt, der den Bordmarkt verloren hatte und fast hilf lag. Nach einiger Zeit wurde eine Explosion am Bord des „Albatros“ bemerkt, der unmittelbar darauf in Fahrt setzte, um den Braterngrund und Oestergranholme flüchtig zu sein und die ganze Zeit von zwei russischen Kreuzern, von denen einer sich bereits auf schwedisches Gebiet befand, heftig beschossen wurde. Eine große Anzahl russischer Geschosse sauste über Oestergranholme und dicht am Leuchtturmplateau vorbei, so daß das Leuchtturmpersonal flüchten und sich verdecken mußte.

Auf den von unserem Gesandten eingelegten Protest gab die russische Regierung die Erklärung ab, daß der Vorfall nur auf den zufällig herrschenden Nebel (!) zurückzuführen sei, der es verhinderte, die Beschöpfung genau zu regulieren. Die russische Regierung drückte das lebhafteste Bedauern über den Vorfall aus und versicherte, daß sie völlig entschlossen sei, gewissenhaft die schwedische Neutralität zu beachten. Im gegenwärtigen Falle lege nur eine bedauerliche Unachtsamkeit vor. Es sei den Betroffenen bestimmte Beistand zugegangen, in jeder Beziehung ihre Aufmerksamkeit zu verdoppeln, um eine Wiederholung solcher Ereignisse unmöglich zu machen.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 7. Juli. Bericht des Großen Hauptquartiers. Auf der kaukasischen Front fuhr auf dem rechten Flügel unsere Kavallerie nach ernsthaften Kämpfen fort, die feindliche Kavallerie gegen Osten zurückzuzerren. Wir machten in dem Kampfe vom 4. Juli eine Anzahl Gefangene und gewannen Beute.

Auf der Dardanellenfront ist die Lage im allgemeinen unverständlich. Die gewöhnlichen Gradenkämpfe dauern fort und zwar besonders heftig auf unseren rechten Flügel bei Sedul Bahr. Alle diese Kämpfe sind für uns günstig. Unsere anatolischen Batterien riefen zahlreiche Explosionen und Brände in dem feindlichen Lager bei Sedul Bahr hervor. Unsere Flieger warfen zweimal mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Truppen. Vor Ari Burnu bombardierte ein feindlicher Monitor, der sich höchlich hinter einem Lazarettschiff verbarg, unsere Landstellungen. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Der amtliche russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 7. Juli. Der Generalstab des Generalstabs ist bekannt: In der Gegend von Murawjowo und Sawle, westlich des mittleren Njemen, an der Stawfront und auf dem linken Weichselufer hat sich nichts Besonderes ereignet. Das Feuer war schwach und verstärkte sich nur für Augenblicke. Es kam zu vereinzelten Schärmjungen, besonders wenn Minenherde geplatzt wurden. An der Front zwischen Weichsel und westlich des Bug kam es am 4. Juli abends und am folgenden Morgen in dem Abschnitt zwischen Urzedow und Bychawa zu hartnäckigen Kämpfen. Die Offensive des Gegners östlich von Krasnit ist durch einen von uns in die Flanke des Gegners auf den Höhen nordwestlich von Wilholz geführten Stoß angehalten worden. (?) Wir fügten dem Feinde dort schwere Verluste zu und nahmen ihm am Morgen des 5. Juli mehr als 2000 Gefangene mit 29 Offizieren ab. Vor unserer Front lagen ungefähr 200 feindliche Geschütze. Wir wiesen im Laufe des 5. Juli neue Offensivversuche zwischen dem Njemen und dem Weichsel des Bug sowie gegen das Dorf Arlow ab. Am Oberlauf des Bug bei der Staw-Tipa und am Dnjepr fand am 4. Juli und am Morgen des 5. Juli kein Kampf statt.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 7. Juli. Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag: Die Nacht war an mehreren Stellen der Front sehr bewegt. In Belgien bemächtigten sich englische Truppen, von unserer Artillerie unterstützt, einiger deutscher Schützengräben südwestlich Piffem auf dem östlichen Kanalufer. Ein sehr lebhafter Kampf entwickelte sich um den Bahnhof Soudes, der trotz wiederholter Anstrengungen des Feindes in unseren Händen blieb. Arras wurde die ganze Nacht bombardiert. In den Argonnen waren unaufhörlich Kämpfe mit Handgranaten und Bomben im Gange. Unsere Artillerie entwickelte mehrere Male Kreuzfeuer, das die feindlichen Angriffsversuche glatt abhielt. Auf den Maasböden griffen die Deutschen zweimal unsere Stellungen auf dem Grobenrücken südlich der Schlucht St. Bourz und östlich des Grabens von Calonne an, sie wurden vollstän zurückgeworfen. Im Gebiet des Brieffenwaldes ergriß der Feind ebenfalls die Offensive. Zwei Angriffe wurden ausgeführt, von denen der eine

sch nach und nach vom Westteil des Waldes bis gegen den Ausbeute, während der andere besonders gegen den Teil gerichtet war, der sich westlich vom Croix des Carnes erstreckt. Beide Angriffe wurden durch unser Infanterie- und Artilleriefeuer angehalten, das dem Feinde schwere Verluste brachte.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Germania, Lebens-Vericherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stuttgart. Nach Genehmigung des Rechnungsabchlusses von dem am 29. Mai 1915 abgehaltenen Generalversammlung werden den mit Gemeinanteil besicherten der Germania 11 1/2 Millionen Mark als Dividenden überreicht. Aus den Gemeinrenten und dem Stöbendengrundsatzfonds der Versicherer in Betrage von fast 40 Millionen Mark wird den mit Gemeinanteil besicherten bei Plan A eine Dividende von 32 Proz. der nachstehenden Brämie und bei Plan B eine Dividende bis zu 99 Proz. der einzelnen Brämie gezahlt. Die neuen Anträge des Jahres 1914 liefen über 647 1/2 Millionen Mark Kapital und 650 011 Mark Jahresrente. Der Versicherungsbeitrag stellte sich Ende 1914 auf 222 891 Versicherungen über 900 271 540 Mark Kapital und 13 974 035 Mark Leib- und Invalidenrente. Hierin eingeschlossen sind 31 279 Invaliditätsversicherungen über 161 1/2 Millionen Mark Kapital und rund 11 Mill. Mark jähr. Invalidenrente. Die Schadenfonds der Germania betragen 433 1/2 Millionen Mark Ende 1914. Die Germania betreibt die Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer-, Leibrenten-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung, auch die Todesfall-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung.

Preissteigerung für lebende und halblebende Gewebe. Der Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands und die Vereinigung der deutschen Samt- u. Seidenwaren-Großhändler haben, wie der „Korrespondenz“ mittelt, beschlossen, gemeinsam ihre Mitglieder zu verpflichten, bis 6. Juli ab mit Rücksicht auf die durch die gegenwärtigen Verhältnisse geschaffenen Schwierigkeiten auf den Bruttobetrag sämtlicher Rechnungen auf ganz- und halblebende Gewebe eine Zuerkennungsschuld von 10 Proz. zu legen.

Die Zunderfabrik Köstlin hat im abgelaufenen Geschäftsjahre eine Gemeinrentierung auf 870 400 (11. 545 800) Mk. erzielt. Es wird, wie schon berichtet, eine Dividende von 16 (11) Prozent vorgeschlagen. Der Verwaltung war es laut Bericht möglich, den Vorkauf rechtzeitig zu möglichen Preisen einzuenden. Der Export nach England war zwar unterbrochen, aber dafür hat sich der inländische Verbrauch außerordentlich gehoben. Ueber das neue Geschäftsjahr läßt sich zurzeit noch wenig sagen. Obwohl der Gesamtrückbau des Deutschen Reiches für das Jahr 1915 um rund 30 Proz. niedriger ist als im Jahre 1914, so dürfte die für die Gesellschaft anzurechnende Morgensanzahl nur etwa 10 Prozent weniger betragen als im Vorjahre. Wenn auch heute noch nicht bekannt ist, welche die außerordentlich bestehenden Maßnahmen die Realisation weitest treffen wird, so glaubt die Leitung doch, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Marktlage sagen zu können, daß die Aussichten für das beginnende Geschäftsjahr nicht ungünstig sind. Trotzdem hat sie es für geboten gehalten, bei Auffstellung der Bilanz weitgehende Vorsicht walten zu lassen, um auch für unerwartete Wertschwankungen ungenügender Art Vorseorge zu treffen.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Staat und Instrument.	5. Juli	6. Juli	7. Juli	8. Juli
Werra, Oberpegel	+2.06	+2.00	+1.84	—
Werra, Unterpegel	+1.40	+1.40	+1.40	—
Weichsel, Oberpegel	+2.42	+2.40	+2.40	—
Weichsel, Unterpegel	—0.02	—0.06	—0.06	—
Elbe, Oberpegel	+1.40	+1.40	+1.40	—
Elbe, Unterpegel	+2.33	+2.32	+2.32	—
Donau, Oberpegel	+0.94	+0.84	+0.84	—
Donau, Unterpegel	+2.95	+2.82	+2.82	—
Elbe, Oberpegel	+2.80	+2.86	+2.86	—
Elbe, Unterpegel	+2.92	+3.12	+3.12	—

Wir empfehlen also

Feldpost-Bestellung

auf die

„Saale-Zeitung“

zum Preise von Mk. 1.40 monatlich und bitten, nachstehenden Vordruck auszufüllen und uns sofort zu übersenden. Der Versand erfolgt dann ohne weitere Kosten pünktlich nach Erscheinen jeder Ausgabe.

Bezugsabteilung der „Saale-Zeitung“
Fernsprecher 1133.

Vor- und Zunamen: _____

Dienstgrad: _____

Armeekorps: _____

Division: _____

Brigade: _____

Regiment: _____

Bataillon: _____

Kompanie: _____

Eskadron: _____

Batterie: _____

Kolonelle: _____

Bestellt von _____

Namen: _____

Ort: _____

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1352, 1353, 1692.

Unserem **Sonderverkauf** Gardinen — Teppiche — Läuferstoffe Möbelstoffe beigefügt.

Reste: Möbelstoffe, Vorhangstoffe
500 Stück — 80, 1.50 Mr. bis 3.50 Mr. Länge
und Reismuster **besonders billig.**

Möbelbezüge (4 Meter) von Mk. 10.00 an.
Möbelplüsch gemustert.
Sofabezüge mit Kante bis zur Hälfte des Preises.



Arnold & Troitzsch, Halle a. S.

Fernsprecher 407 und 485.

Gr. Ulrichstr. 1, Am Kleinschmieden.

Saison-Ausverkauf!

Korsetts = Leibbinden = Untertaillen.

Spezial-Korsett-Fabrik

Bernhard Haeni

Halle (Saale), Schmeerstr. 2.

A. Riebeck'sche Montanwerke, Aktiengesellschaft in Halle a. d. S.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am **Sonnabend, den 31. Juli 1915, vormittags 10^{1/2} Uhr,** zu Halle a. S., in unserem Hauptverwaltungsbau, Riebeckplatz Nr. 1, stattfindenden

32. ordentlich. Generalversammlung

eingeladen und für den Fall ihrer Teilnahme ersucht, ihre Aktien oder den Hinterlegungsschein eines deutschen Notars, der Reichsbank, der Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank), der Bank des Berliner Kassenvereins in Gemässheit des § 20 der Satzungen — also bis spätestens Mittwoch, den 28. Juli d. Js. — während der üblichen Geschäftsstunden entweder bei der Gesellschaft oder bei einer der nachbezeichneten Stellen, nämlich:

- der Bank für Handel und Industrie in Berlin,
- Berliner Handelsgesellschaft, daselbst,
- Bank für Handel und Industrie in Darmstadt,
- Filiale der Bank für Handel u. Industrie in Frankfurt a. M.,
- Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle in Halle a. d. S.,
- Rudolf Müller & Co., Commanditgesellschaft in Naumburg a. d. S., dem Bankhause H. F. Lehmann, Halle a. d. S.,
- der Bank für Handel und Industrie, Filiale Leipzig in Leipzig,
- Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig,
- Rudolf Müller & Co., Commanditgesellschaft in Naumburg a. d. S. zu hinterlegen. Bei der Hinterlegung ist ein doppeltes Nummernverzeichnis einzureichen. Eines dieser Verzeichnisse wird, mit dem tempe der Gesellschaft oder der Anmeldestelle versehen, zur Ausweis bei dem Eintritte in die Versammlung zurückgegeben.

Tagesordnung:

1. Vorlegung und Genehmigung der Jahres- und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1914/15 nebst Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Beschlussfassung über Verteilung des Reingewinnes.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat
4. Bestimmung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Halle a. d. S., den 6. Juli 1915.

Der Vorstand.

GERMANIA, Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Vermögensausweis

laut veröffentlichter Jahresbilanz am 31. Dezember 1914.

Aktiva.		Passiva.	
Vermögensbestandteile.		Verbindlichkeiten.	
1. Einlage-Verrichtungen der Aktionäre . . .	7,200,000	1. Aktienkapital	9,000,000
2. Grundbesitz	8,777,000	2. Kapitalreserve	900,000
3. Hypotheken	352,467,563	3. Prämienreserven	350,306,669
4. Wertpapiere, Gemeinde- u. Staatsdarlehen . . .	15,890,535	4. Prämienüberträge	17,009,730
5. Darlehen auf Policen	36,787,822	5. Schadenreserven	2,596,875
6. Guthaben bei der Reichsbank, anderen Banken und Versicherungs-Gesellschaften . . .	3,023,912	6. Gewinnreserven der Versicherten (aus früheren Jahren)	28,897,168
7. Gestundete Prämien	7,697,365	7. Sonstige Reserven	13,566,215
8. Diverse Debitoren	10,752,026	8. Barkautonen	710,545
9. Barer Kassenbestand	69,544	9. Sonstige Passiva	8,236,716
10. Kautionsdarlehen an versicherte Beamte . . .	22,420	10. Gewinn	11,434,267
	442,658,191		442,658,191

Die Direktion der Germania.

Königlich Preussische Lotterie.

Zu der am **Freitag, den 9. ds.** beginnenden Ziehung der ersten Klasse sind die Lose bei uns zu haben.

1/8 5 Mark, 1/4 10 Mark, 1/2 20 Mark, 1/3 40 Mark.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Burchardt, Frenkel, Lehmann, Rogge.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung am 28. Juni d. Js. gewährt:

- a) zum **Beisitzvorsitzer** im 15. Armenbezirk an Stelle des Kaufmanns Herrn Paul Schneider, Reichsbürgerstr. 4, den Rentier Herrn Richard Hoffheim, Wägebürgerstr. 48.
- b) als **stellvertretenden Beisitzvorsitzer** im 32. Armenbezirk den Ingenieur Herrn Edward Müller, Dessauerstr. 7.
- c) zu **Armenpflegern** auf die Dauer des Krieges im 32. Armenbezirk den Magistratsbureau-Assistenten Herrn Hermann Weiße, Hardenbergstr. 8, im 32. Armenbezirk den Magistratsbureau-Assistenten Herrn Ernst Bauer, Hardenbergstr. 8, im 32. Armenbezirk den Oberbergamtsassistenten Herrn Paul Böber, Wislambstr. 17.
- d) zum **Armenpfleger** auf die Dauer von 6 Jahren im 32. Armenbezirk an Stelle des Kaufmanns Herrn Guido Renck den Kaufmann Herrn Christian Troitzsch, Alte Promenade 7.

Halle, den 2. Juli 1915.

Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Ausstosung der 3 1/2 % Halleschen Theater-Anleihe von 1883.

Wir machen wiederholt bekannt, daß folgende Stücke obiger Anleihe zum 1. Oktober ds. Js. ausgelost worden sind:

Nr. 019, 032, 074, 081, 082, 096, 114, 178, 214, 243, 260, 267, 374, 396, 462, 596, 609, 612, 617, 626, 629, 711, 753, 772, 844.

Einsteigefälle in die Stadtkassentafel.
Halle a. d. S., den 5. Juli 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs **Requisitierung** wird die Postaffischkarte vom 7. Juli ab bis auf weiteres für den **Post- und Reitorat** gesperrt.

Halle, den 5. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Auslieferung.

Die Lieferung von 1200 Meter Borbiternen 2. Klasse soll im Wege der **Wettbewerbsung** vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag, den 19. Juli, vormittags 10 Uhr** im Magistratsbureau I, Zimmer Nr. 23 des Wägebauhauses einzureichen, wobei die Bedingungen und Angebotsformulare entnommen werden können.

Halle, den 6. Juli 1915.

Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreis- bzw. Stadtauswahlen vom 28. Februar 1884 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der **Stadtauswahl** in der Zeit **vom 21. Juli bis 1. September d. Js.** Ferien fällt.

Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung in der Regel nur in **schönigen** Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Frist bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Halle, den 2. Juli 1915.

Der Stadtauswahl des Stadtrates Halle.

Optische Waren

preiswert und gut empfohlen

Otto Unbekannt

1a Gr. Ulrichstraße 1a

Fliegentänger

„Drosche“ 6 Stck. 25 Pl.

C. F. Ritter

Leipzigstrasse 90, Mitglied d. Rab.-Sp.-Ver.

Einmathegläser

mit Patentverschluss sehr billig

C. F. Ritter

Leipzigstrasse 90, Mitglied des Rab.-Sp.-Ver.

Familien-Nachricht.

Heute früh entschlief sanft nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit meine liebe Frau, herzensgute Mutter, Schwieger- und Grossmutter:

Friederike Müller geb. Pietzsch.

Dies zelgen liebestrüb an **Karl Müller, Jakobstrasse 17, Familie Säuerlin.**

Beerdigung Sonnabend nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes.